

Reihe 7, Platz 23

»MISE EN ABYME / WIDERSPIEGELUNG«,
FEBRUAR 2015

Intermezzo oder Drama per musica? Das ist wohl die Frage, die Pietro Metastasio durch den Kopf gegangen wäre, hätte er der Premiere in Semper 2 von »Mise en abyme/Widerspiegelung«, der neuen Kammeroper von Lucia Ronchetti, beigewohnt. In dieser lustigen, aber künstlerisch anspruchsvollen Vorstellung lässt das Spiel zwischen Metastasio, seinem Antagonisten, dem Impresario Nibbio, und der Sängerin Dorina die ganze Palette von widersprüchlichen Wünschen und Sehnsüchten aufkochen.

Lucia Ronchetti vertont Metastasios widerstreitende Gedanken auf der Basis von realen Texten und Briefen des Librettisten. Die Protagonisten auf der Bühne engagieren sich in einem spielerischen Kampf um die Überlegenheit der hohen Dichtkunst über die schmöde, aber geldbringende Unterhaltung. »Ich habe in meinem ganzen Leben keine Satiren geschrieben und werde es niemals tun ...« – und doch, voller Reue, wird Metastasio es tun, sowohl damals als auch in dieser Fiktion: als komisches Intermezzo »L'impresario delle Canarie« mit seinen Einsichten in das »wahre Leben« hinter den Kulissen, das im traditionellen barocken Musiktheater einst zwischen den Akten von Metastasios Drama per musica »Didone abbandonata« aufgeführt wurde.

Die eigentliche Tragödie um Dido und Aeneas aus »Didone abbandonata« wird im Schnelldurchlauf gespielt und entwickelt sich zum (nicht allzu) tragischen Intermezzo dieser Kammeroper. Während die

Zuschauer zwischen Metastasio und dem geschäftsgierigen Impresario hindurch das Drama der verlassenen Dido verfolgen, entfalten sich die verschiedenen Stränge der Erzählung. Ein Spiel im Spiel im Spiel: Was ist die Wirklichkeit? Wo ist die Fiktion? Durch diesen Verfremdungseffekt, der durch die bröckelnde Bühne und den Blick auf die Theatermaschinerie und somit auf die vermeintliche Wirklichkeit noch verstärkt wird, bewegt sich die Handlung auf unterschiedlichen Ebenen.

Ein Spiel im Spiel im Spiel ...

Ähnlich verhält es sich mit der musikalischen Komposition. Die anfängliche A-cappella-Szene führt in die Welt der widerstreitenden Gedanken des Librettisten ein, dessen Ansprüche und Sehnsüchte zeitlos sind und die bis heute noch von Generationen von Künstlern geteilt werden. Aus dieser Ebene heraus wird die Erzählung von der filigranen und feinen zeitgenössischen Komposition begleitet, die immer wieder von eleganten Zitaten aus der barocken Instrumentalmusik durchsetzt ist. Ein Spiel im Spiel also auch auf musikalischer Ebene.

Persönlich ist Metastasio in Dresden nicht gewesen, aber gleichwohl sind seine Libretti hier erfolgreich unter anderem von seinem Freund Hasse vertont worden. Doch durch den Kunstgriff in »Mise en abyme« öffnet sich auch eine andere viel-

versprechende historisch-musikalische Perspektive. Seit dem 16. Jahrhundert haben italienische Musiker und Künstler das musikalische Leben der sächsischen Hauptstadt geprägt. Lucia Ronchetti setzt erfreulicherweise diese Tradition fort und knüpft mit den Mitteln der künstlerischen Spiegelung im Spiegel der Zeit an diese für Italien wichtige Tradition an und lässt sie aufleben.

Für alle Mitwirkenden war diese Premiere ein gelungener Auftakt, und dafür hätte auch Metastasio sicherlich einen großen Applaus geschenkt.



Udo Verda, in Italien geboren, studierte Germanistik und Anglistik an der Universität in Genua. Er arbeitet als Übersetzer für Italienisch und Deutsch und ist seit 1997 am Italienischen Kulturinstitut in Berlin in den Bereichen Organisation von Veranstaltungen (mit Schwerpunkt Musik und Darstellende Künste) und Verwaltung tätig.